



Christoph Spindler (rechts) war zunächst skeptisch, ob ein junger Dirigent wie Maximilian Nickel für die Sängerkranz-Chöre der richtige wäre. Inzwischen hat er sich eines Besseren belehren lassen und ist von dem Musikstudenten mehr als angetan. ■ Foto: Mangold

So gut wie noch nie

Die Mitglieder des Sängerkranzes werden von dem 23-jährigen Maximilian Nickel dirigiert

Von Stefan Mangold

MÜHLHEIM • Vor einem Jahr konnten die Mitglieder des Sängerkranzes den Tod ihres 75-jährigen Dirigenten Manfred Küchler nicht begreifen, der doch eben noch fürs nächste Konzert geprobt hatte. Sein Nachfolger heißt Maximilian Nickel und ist gerade einmal 23 Jahre alt. Erste Zweifel im Chor hat der Musikstudent längst ausgeräumt – auch beim härtesten Kritiker.

Manfred Küchler hat Dietesheims Sängerkranz 31 Jahre dirigiert. Acht Jahre länger, als sein Nachfolger alt ist. Vor knapp einem Jahr übernahm Maximilian Nickel den Taktstock. Die Entscheid bereut niemand. Auch Nickel selbst nicht, der vor seinem Antritt Anfang des Jahres im Vereinsheim an der Fichtestraße bereits Erfahrung als Dirigent gesammelt hatte: „In Seel-

bach im Männerprojektchor.“

Nickel stammt aus dem kleinen Dorf im Hintertaunus, das rund 400 Einwohner zählt. „Die nahmen mich, weil es sonst niemanden gab“, sagt der junge Mann mit einem Lachen. Natürlich wusste jeder im Ort, dass Maximilian „was mit Musik“ in Frankfurt studiert, „folglich war ich konkurrenzlos“. In Dietesheim galt das für den bis dahin unbekannten Musikus keineswegs.

„Ich war ja gegen dich“, gibt Christoph Spindler zu, der Pressesprecher des Chors. Neben dem mittlerweile 23-jährigen Schulmusikstudenten hatten noch zwei Bewerber vordirigiert. Fachlich hatte Spindler an Nickel nichts auszusetzen, kein „der schlägt unsauber“ oder „die Einsätze kommen unklar“. Er habe gedacht, „du bist einfach zu

jung“, erinnert sich das Vorstandsmitglied. „Zum Glück bin ich überstimmt worden“, freute sich Spindler schon nach kurzer Zeit. Die Größe, eine Meinung von gestern heute als Irrtum zu benennen, hat wohl nicht jeder.

Der junge Mann hatte keineswegs die Poleposition beim Vordirigieren. Er stand als letztes auf dem Plan. Dem Wahl-Frankfurter, der als Hauptfach Oboe studiert, hätte es leicht passieren können, aus dem Rennen zu sein, ohne auch nur einmal am Pult gestanden zu haben. Wenn der erste Bewerber gleich bei allen zündet, brauchen die anderen oft nicht mehr anzutreten.

Maximilian Nickel dirigiert nicht nur den letzten Männerchor der Region, der nicht mit einem anderen fusionierte, sondern auch den Frauenchor, der sich unter dem

Dach des Sängerkranzes vor elf Jahren gründete. Eine halbe Stunde bevor es bei den Damen losgeht, kommen Rita Klab und Christa Keul bereits zur Türe rein. Die beiden bauen die Stuhlreihen auf, damit später keine Zeit verloren geht.

Es sind mitunter Kleinigkeiten, die einen bewegen, dem einen den Vorzug vor dem anderen zu geben. Rita Klab berichtet, der Auftritt des jungen Mannes habe ihr gleich gefallen. Einen bodenständigen und keineswegs abgehobenen Eindruck habe er schon deshalb hinterlassen, „weil er Hessisch sprach“. Die gymnastischen Übungen vor der Probe hätten manche aber erst mal irritiert. „Allerdings“, sah Christa Keul den vermeintlichen Nachteil der Jugend als Vorteil, „so einen jungen Dirigenten, den können wir noch formen“.

Letztlich habe es keine Diskussionen gegeben, bevor Nickel erfuhr, dass er ab sofort die Chöre des Sängerkranzes dirigiert. „Und klar“, erzählt Pressewart Spindler von der Anfangszeit im Männerchor, „zu Beginn mussten wir uns an die akribische Probenarbeit gewöhnen“. Und einigen tüftelte Nickel an bestimmten Liedern zu lange herum, „da hat sich Maximilian aber rasch auf uns eingestellt“.

Auch der Frauenchor musste sich neben der leichten Gymnastik auch mit weiteren Methoden arrangieren. Nickel begleitet die Proben nicht am Klavier. Nicht, weil er es nicht könnte, sondern weil es für die Intonation mehr bringt, ohne das klangliche Geländer zu üben. Nach einem Jahr resümiert Spindler über die Arbeit mit dem jungen Dirigenten: „Wir singen so gut wie noch nie.“